



**IBO-Interessengemeinschaft für
die Bürger und ihre Umwelt im
Großraum Oldenburg e. V.**



Kuckucksweg 38 A 26131 Oldenburg
Tel.: 0441-593509
Mail: verein@ibo-oldenburg.de
www.ibo-oldenburg.de
1. Vors. Ingo Splittgerber
2. Vors. Uwe Dieckmann

Margaretenstr.12 26121 Oldenburg
Tel. 0441-72699
Mail: Laermschutz.im.Verkehr@gmx.de
www.laermschutz-im-verkehr.de
1. Vors. Dr. Armin Frühauf
2. Vors. Christian Berthe

Oldenburg, den 01.06.2019

Presse – Echo

Zum Artikel „Bagger frisst sich durchs Fußballfeld“ vom 31.05.2019

Nur ein Beispiel für eine schlampige Oldenburger Stadtplanung !

Die aktuellen Arbeiten im Marschweg-Stadion und die Erinnerung an die wiederholt unbedachten und unbeholfenen Entscheidungen der Verantwortlichen bei allzu kurzsichtigen Entscheidungen zur Oldenburger Stadtplanung bringen viele Bürger, gedanklich passend zum Kommentar von Thomas Husmann, zum Nachdenken.

Unmittelbar vor Oldenburgs „guter Stube“, dem Schlossgarten wurde mitten in der Stadt die Mülldeponie Marschweg angelegt, aus der heute noch Schadstoffe an den Boden abgegeben werden; als das nicht mehr erträglich war, folgte wenige hundert Meter entfernt die Deponie „Hundsmühlerhöhe“, auch in unmittelbarer Nähe bevorzugter Wohngebiete, immer noch stark umweltbelastend, auch mitten in der wachsenden Stadt. Dann die landschaftsgestaltende oder landschaftsverunstaltende Deponie „Utkiek“ unmittelbar am Autobahnring in Kenntnis des stark expandierenden Stadtteils Kreyenbrück .

Alle Deponieentscheidungen waren wegen ihres fehlerhaften Standortes aus stadtplanerischer Sicht gravierende Fehlplanungen. Am Stadion grenzte die Deponie an die Sahnstücke der Wohnbebauung am Schlossgarten und direkt an der Hausbäke!

Auch die Deponie „Hundsmühlerhöhe“ in direkter Nähe zu dem bevorzugten Wohngebiet um die Lessingstrasse und zum Küstenkanal muss von Planern installiert worden sein, die mit Weitsicht und verantwortungsvollem Umgang mit Boden, Natur und zukünftigem Wohnungsbau nichts am Hut hatten.

Die sogenannte „einzigartige Wohnstadt Oldenburg“ hat hier doch so einige Wunden, und das für hunderte von Jahren!



**IBO-Interessengemeinschaft für
die Bürger und ihre Umwelt im
Großraum Oldenburg e. V.**



Doch hat man als OB, Rat und Verwaltung aus diesen Fehlplanungen gelernt? Sind wir nicht alle verantwortlich für eine zukunftsorientierte und generationengerechte Gestaltung unserer Stadt? Und genau da sind zuerst Planer gefragt. Beispielfhaft sei an dieser Stelle der Umgang von Rat und Verwaltung mit der seit Jahren drohenden Verlärmung, Verschmutzung und Gefährdung der Stadt und zigtausend ihrer Bürger durch die geplante erhebliche Zunahme des Schienen-Güterverkehrs nach dem Ausbau der Bestandsstrecke nach WHV! Soll hier nicht auch der Schutz der Bürger und der nachfolgenden Generationen im Vordergrund der Bemühungen um eine „einzigartige Wohnstadt“ stehen? Nach unseren Naturschutzgesetzen ist immer noch der Mensch das Schutzgut Nr.1 !!!

Fangen wir damit an, nachhaltig zu planen mit einer Perspektive, die auch unseren Enkeln eine Chance auf eine lebenswerte Stadt Oldenburg geben wird.

Setzen wir uns alle eindeutig für eine Güterbahnumfahrung von Oldenburg ein, um weitere Fehlentwicklungen zu vermeiden.

I.A. Christian Röhlig
IBO-Press und Kommunikation

Dr. Armin Frühauf
1.Vorsitzender LiVe